

Saale-Beitung.

Sechsbundertziger Jahrgang.

Anzeigen

haben die Spaltenzelle oder dem Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von unten Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 75 Pfg. für Halle und umwärts 1 Mt. Ercheim täglich premium, Samstags und Montags einmal. Redaktion und Druck: Geschäftsstelle Halle, Gr. Brauanstraße 17; Verlagsdirektion Halle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von unten Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 75 Pfg. für Halle und umwärts 1 Mt. Ercheim täglich premium, Samstags und Montags einmal.

Bezugspreis
für Halle wöchentlich bei vierteljährlicher Vorbestellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Im ausländischen Bezugspreis sind die Kosten der Post und des Auslandspostens mit 50 Cts. für die „Saale-Beitung“ einbezogen. Für amnestiert eingehende Manuskripte sind keine Gewähr übernommen. Rücksende nur als Quittungsbekundung. „Saale-Beitung“ gehalten.
Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140: Geschäftsstelle Nr. 1123a
Verlagsdirektion Halle, Gr. Ulrichstraße 63, I.; Expedition Nr. 590 u. 591.

Nr. 237.

Halle a. S., Sonntag, den 23. Mai.

1909.

Herr Rive als Scharfmacher.

Berlin, 22. Mai. (Privattelegramm der „Saale-Beitung“.) Im Herrenhaus wurde heute nach Ablehnung des Antrages, den die sogenannten Bürgermeisterratte gestellt hatte, die Besoldungsvorlage sowohl für Lehrer wie für Beamte, wie auch das Mantelgesetz gemäß dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses angenommen. Damit ist endlich die Besoldungsvorlage unter Dach und Fach gebracht.

Endlich werden mit uns viele ausrufen, denn nicht nur der letzten Tage Qual war groß. Wochenlang mögen die Meinungen hin und her gleich den Lehren eines Kornfeldes, wenn der Wind über sie braust. Kommt man es den Beamten also verdienen, will man sie verurteilen, wenn man in ihren Versammlungen mitunter schärfere Reden gehört hat, wie man es sonst von dieser geduldeten aller Gruppen deutscher Staatsbürger gewohnt war? Der getragenen bedeutungsvollen Zustimmung über das Gesetz im Herrenhaus ging ein interessantes Intermezzo voraus, das die halleische Bürgerchaft lebhafter interessieren wird als die in der Regel wenig bedeutungsvollen Reden, die in dem Hause der preussischen Lords sonst gehalten werden. Herr Oberbürgermeister Rive hielt es für notwendig — nachdem er vorher das Abgeordnetenhhaus, das dem Herrenhause nicht entgegengetreten sei, entsprechend gerüffelt und damit eine bewundernswerte Karriere resp. die Anpassungsfähigkeit an die feindlich-konföderative Majorität des preussischen Herrenhauses bewiesen hatte — die Regierung aufzufordern, gegen diejenigen Beamten, die sich in ihrer Agitation die Freiheit da oder dort mit einem nicht ganz richtigen Ausbruch vergreifen haben, strafrechtlich vorzugehen! Wohlgerichtet, nicht nur disziplinarisch sollen nach Herrn Rive die Beamten, die sich an dem Herrenhause verüßigt, bestraft werden, — nein, auch strafrechtlich will Herr Rive diese „Leute“ verfolgt wissen! Also, mit Peitschen und Störpöckeln! Wir bringen die Rede des Herrn Rive, die einen dokumentarischen Wert hat, da sich in ihr die Gesinnung des unersäfflichen Scharfmachers widerspiegelt, nachstehend nach dem Stenogramm unseres Parlamentsberichterstatters zum Abdruck. Herr Rive sagte:

Das Abgeordnetenhhaus ist dem Herrenhause im wesentlichen nicht entgegengetreten. Der Bedeutung der Sache hätte es empfinden, daß der Plenarverhandlung eine Kommissionsberatung vorausgegangen wäre. Jetzt werden wir mit einer gewissen Hast vor die Entscheidung gedrängt. Der Maßstab, den das Abgeordnetenhhaus uns jetzt in Bezug auf die Verteilung der Staatszuschüsse vorlegt, hat nicht den Anspruch auf Gerechtigkeit oder Billigkeit erhoben. Er ist aber nicht in dem Maße gehalten wie der erst. Er kommt aber auf ein Würfelpiel hinaus. Wie bei der letzteren viele Arien gezogen werden und nur wenig Gewinne herauskommen, so kommt es auch hier durch das Spiel des Zufalls dahin, daß einige wenige großes Glück haben und die meisten nicht. Aber nach einem richtigen Maßstabe wird schon seit 20 Jahren durchgeführt, ohne ihn zu finden. Der Verteilungsmaßstab ist auch durchdringt mit einem Tropfen sozialdemokratischen Del: den reichen Gemeinden sollen die Beiträge genommen werden, um sie den armen zu geben. Das ist ähnlich der sozialdemokratischen Theorie, dem Reichen etwas abzunehmen, um es dem Armen zu geben. Aber wir werden uns mit dem Maßstabe abfinden müssen, so schwer es uns wird. Die Agitation unter der Beamtenchaft, so der hier in so eindringlicher Weise gemacht worden war, hat nun neuem Eifer in einer Versammlung von Beamten und Lehrern hier in Berlin. Worte eines einzelnen Lehrers oder Beamten haben keinerlei Bedeutung für unsere Beschluß, und sie verdienen am wenigsten Beachtung unsererseits, wenn sie feindseligen Charakters sind. Aber insofern müssen derartige Äußerungen Beachtung verdienen, soweit sie gegen die preussische Beamten-disziplin verstoßen, wie es hier geschehen ist. Darum sage ich die Regierung, wie stellt sie sich zu denjenigen disziplinierten Beamten und Lehrern? Es wurde in der Versammlung ausgeführt: „Für ein konstitutionell regiertes Volk müßte eine so „prähistorische Institution“ wie das Herrenhaus unerträglich sein. Das Herrenhaus ist keine Volksvertretung, auch keine Vertretung der Rechte des Königs.“ Das Herrenhaus ist eine Staats Einrichtung, und die Umwandlung hier hat den Zweck, diese Staats Einrichtung verständig zu machen. Verständigmachung von Staats Einrichtungen ist bei Beamten nicht bloß disziplinarisch, sondern auch strafrechtlich zu machen. Wie stellt sich die Regierung dazu? Im gegenwärtigen Augenblick können wir nichts anderes tun, als den Beschluß des Abgeordnetenhauses zustimmen. Wenn die gegenwärtigen Anträge erledigt sein werden, werde ich den Antrag stellen, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in bloc anzunehmen.

Das Gesetz des Herrn Ministerpräsidenten Schöwarzkopff soll nach dieser freundlichen Aufforderung des halleischen Oberbürgermeisters, den Beamten den Brotkorb ausgehen zu hängen und sie nicht ohne Maulkorb ausgehen zu lassen, gestraft haben wie nie zuvor. Und Schöwarzkopff bezieht sich dem auch mit einer Dienstbescheidenheit, wie man sie selten von diesem reaktionärsten aller Beamten im Kultusministerium gehört, Herrn Rive die Bereitwilligkeit der Regierung zur Maßregelung auszusprechen, — gleichzeitig dem House of com-

mons einen Fußtritt geben, weil dort die liberalen Gruppen nicht zugeben wollen, daß die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten auf dem Disziplinarwege beschnitten werden.

Daß Herr Rive als Mitglied des Herrenhauses seine Meinung zum Besoldungsgezet äußert, ist sein gutes Recht, nicht nur das, auch seine Pflicht. Man kann, wenn man gegenteiliger Meinung ist, mit ihm diskutieren oder gegen ihn polemisieren. Daß aber den Oberbürgermeister der Stadt Halle die Bezeichnung des Herrenhauses als eine „prähistorische Institution“ so veros macht, daß er seine freiwillige Gesinnung in die Rumpelkammer wirft und dem Beamten, der sein Verständnis für die Institution des Herrenhauses zeigt, den Staatsanwalt auf den Hals heßt, das gehört zu jenen Eigentümlichkeiten, an denen die temperamentvolle Natur dieses Oberbürgermeisters neuerdings so reich geworden ist.

Würde die Rede, die Herr Rive hielt, von einem jener Herren gehalten worden sein, die aus dem oberflächlichen Junkertum für das Herrenhaus bestimmt werden, dann könnten wir solche Anschauungen mit Bewauern als jene Ausflüsse registrieren, die die sogenannte feubale Erziehung mit sich bringt. Dieser Entschuldigungsatzel kann aber dem Oberbürgermeister der Stadt Halle nicht zu staten kommen. Herr Rive ist ein Mann, der aus eigener Kraft aus der Stube des kleinen Beamten seinen Weg auf den Sessel des Oberbürgermeisters gefunden; alle Achtung also vor der Tatkraft und dem Können dieses Mannes, der jetzt allerdings vergessen zu haben scheint, wo den Beamten der Schuh drückt. — Deshalb bedauern wir es, daß es der Oberbürgermeister unserer Stadt gewesen ist, der durch seine getragene Rede den Scharfmachern dieses trübe Wasser auf ihre Mühlen geliefert hat.

Deutsches Reich.

Die Nationalliberalen und das „konservative Regiment“.

Ueber das konservative Regiment, vorzüglich über die Verteilung wichtiger Staatsämter durch extrem-konservative Persönlichkeiten klagt an leitender Stelle die „Nationalliberale Korrespondenz“. U. a. beklagt sie die Korrespondenz aus über die Besetzung des Oberpräsidiums der Provinz Sachsen durch Herrn v. Hegel. Das Sprachrohr der nationalliberalen Partei äußert sich wie folgt:

Man hätte glauben sollen, daß Fürst v. Bülow die von ihm für seine allgemeine Politik verbotenen Grundsätze auch bei der Beamtenernennung anwenden, daß er also auch hier zum mindesten die Politik der mittleren Linie einhalten würde. Im Widerspruch hierzu werden in einseitiger Weise politische einflussreiche Stellen fortlaufend gerade mit Personen von extrem konservativer Gesinnung besetzt. So ist Herr v. Hegel Oberpräsident von Sachsen, Herr Heinrichs Regierungspräsident von Lüneburg und neuerlich Herr Graf v. Berg Regierungspräsident von Stade geworden. Man wende nicht ein, daß man abwarten müsse, ob diese Herren sich in ihren Ämtern parteipolitisch betätigen würden. Schon die Tatsache ihrer Ernennung übt ihren Einfluß aus, erweckt den Anschein der Begünstigung konservativer Interessen durch die Regierung, — zumal in Hannover — ermutigt auf die Vertreter dieser Interessen und verwirrt auf ihre Gegner. Es kann nicht wundernehmen, daß dieses System in liberalen Kreisen tief verachtet und ein sich stetig steigendes Mißtrauen gegen die Regierung erzeugt.

Diedrich Hahn contra Professor Wagner

Die fortgesetzten Angriffe, denen der große Professor Adolf Wagner infolge seiner Stellungnahme zu den schwebenden Steuerfragen von gewisser agrarisch-konservativer Seite ausgeht, haben dem Abg. Dr. Diedrich Hahn eine fatale Lektion eingetragen.

In der letzten Sitzung des Reichstages vor den Ferien wurde Herr Dr. Hahn von den freimüthigen Abgeordneten Dr. Struve, Goltsch und Fegter nachgewiesen, daß er bei seinen Angriffen auf seinen, wie er wiederholt sagte, „hochverehrten, alten Lehrer“ zum mindesten eine recht bedeutende Rolle ausübt hatte.

Ueber den Hauptangriffspunkt der Steuerreformer auf den großen Gelehrten, äußerte sich Prof. Wagner selbst in einem Briefe an den Abg. Dr. Struve wie folgt:

„Mein alter Schüler und Freund Dr. Hahn hat dabei ein tomlisches Mißverständnis begangen, indem er mit vorwärts, ich hätte die Stillsitzung verkehrt, weil ich die Herren der Versammlung vom 22. Februar mit „S r“ statt mit „S e“ angeredet hätte.

Wie Sie aus dem Exemplar meiner damaligen Rede ersuchen können, führte ich den „kleinen Mann“ als „redend“ ein und legte diesem die Wendung „Ja“ in den Mund.

Auch in der neuesten Rede des Herrn Grafen v. Mirbach im Herrenhause wird wieder der Vorwurf erhoben, ich hätte den Scharfen Ton in die Versammlung gebracht. Ich habe erst schwach geantwortet, als ich durch höhnische

Sachen unterbrochen worden war, weil ich mich auf die Willkür nicht verlassen hatte.“ Die inkriminierte Stelle in Wagners Rede lautete nach dem amtlichen Protokoll:

„Sie andererseits, wenn der kleine Mann laut — Er wollen Rücksicht darauf nehmen, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung diese Dinge nicht unbekannt sind —: „Ich befeuerte mein Salz, mein Brot, mein Bier, meinen Brantwein, mein bißigen Kaffee und Zucker, usw.“

Die Verammung ist also in der Paraphrase, ausdrücklich mit „S e“ angedeutet. — Wenn man die ganze Sachlage überlegt, so gehört wirklich ein gutes Stück Gewissenlosigkeit dazu, aus dieser belanglosen, fast lächerlichen Affaire, dem Gelehrten einen Strich drehen zu wollen.

Das war kein Selbstenstück — Herr Dr. Hahn!

Englische Typen.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „sächsische Zeitung“ an leitender Stelle eine humoristische Betrachtung, der jedoch ein erster Hintergrund nicht fehlt. Die lächerlichen Nüßerbegriffen, die von gewissen englischen Nationalisten dem Volk täglich serviert werden, sind an sich freilich nichts als Blödsinn, durch die Beharrlichkeit, mit der sie aufrehten, werden sie aber gefährlich. Das alte Seltenerwort „Somper aliquid haeret“ gilt auch heute noch, und die angelegentlichsten Panatier wissen, daß sie mit ihren ständigen Hegeleien sehr wohl imstande sind, die ohnehin schon bedauerlich deutschfeindliche Stimmung noch zu steigern. In der erwähnten Betrachtung des offiziellen Blattes, die sich mit den neuesten Ausgebürten der englischen Phantasie beschäftigt, heißt es u. a.:

„Andere englischen Bettler hatten bisher den Ruf nützlicher, praktisch denkender Männer, und da sie diese Eigenschaft wohl nicht verloren haben werden, so ist nur anzunehmen, daß sie durch einen tüchtigen Krankheitsrezept geformt worden ist. Immer noch punkt bei ihnen das gedüngerte Geistesgrün, eine Art fliegender Holländer, der schlechterdings weislos sein muß und doch von einer ganzen Anzahl sonst ganz vernünftiger Menschen gesehen worden ist. Man weiß nicht, von wannen er kommt und wohin er geht, aber er ist da und stört die Ruhe der englischen Presse und der englischen Nation. Und was man nicht erklären kann, das sieht man als einen Deutschen an. Wenn wir uns noch wenigstens mit der Herrschaft der Luft begnügen wollten! Wir wenden uns auch an die Götter der Unterwelt und graben geheimnisvolle Kanäle unter der Erde mit brüllenden Maschinen.“

Als fliegender Vogel und unterirdischer Wurm nicht also der schlaftraubende Deutsche, und da wäre es denn eigentlich erkaunlich, wenn er nicht auch zugleich die bequemere Bahn auf dem Wasser aufsuchte, um seine teuflischen Pläne auszuführen. Wir haben ein neues geistliches Verfahren erfunden, um Englands Seeherrschaft zu brechen. Wir haben nämlich unsere Fracht- und Passagierdampfer mit kleinen Kanonen ausgerüstet, und der ehrenwerte Sir Wilfrid Ashley wird den ersten Lord der Admiralität befragen, ob ihm von diesem neuesten Attentat etwas bekannt sei. Nicht nur ein Teufel, sondern alle deutschen Frachtdampfer sind mit kleinen Kanonen ausgerüstet, mit denen es eine ganz eigene Bewandnis hat. Sie feuern nicht wie andere mit Granaten oder Schrapnells, sondern sie schießern aus ihrem Rachen lange, dünne aber sehr feste Leinen. Geradezu völlerreuswidrig ist es, wie diese abscheuliche Erfindung ausgedacht werden soll. Ein einfacher, harmlos aussehender deutscher Handelsdampfer — kleine Fischdampfer sind namentlich in Aussicht genommen — nähert sich einem nichtsahnenden englischen Dreadnought und feuert seine Leine ab, die sich losartig um den Schornstein des englischen Panzers schlängelt. Damit ist der Panzer wehrlos gemacht, und der kleine Frachtdampfer schleudert den mächtigen Riesen im Triumph nach einem deutlichen Kriegsbahnen. Diese „Fangboote“ kosten einschließlich der Ausrüstung mit kleinen Kanonen und Zangeleien höchstens 3000 Pfund, außerdem aber verfügt unser Handelsmarine schon jetzt über eine solche Anzahl von für diese Zwecke sehr geeigneten Fischdampfern, daß England trotz seiner finanziellen Ueberlegenheit darauf verzichten muß, jedem derselben einen Dreadnought entgegenzustellen. — Also: Rule Germany over the waves!“

Deutschfeindliche Erfindungen in Frankreich.

Gleichzeitig mit den Nachrichten über die Hegeleien der englischen Flottenpanatier treffen aus Paris die Nachrichten über Verächtlichkeiten Deutschlands ein. — Die deutsche Regierung soll, wie das folgende Telegramm berichtet, verurteilen, die Krisis in der Türkei zu einem Schachzug gegen Russland, den französischen Alliierten, zu benutzen:

Paris, 22. Mai. „Echo de Paris“ entdeckt neue Pläne Deutschlands: Der Berliner Große Generalstab soll das türkische Kriegsministerium heftig bedrängen, daß es das vierte Armeekorps (Erzerum) verdoppelt und auf Kosten des Dritten (Saloniki) bedeutend verstärkt; in Berlin wolle man die Türkei gegen die russische Kaukasusarmee gerüstet sehen, während die türkischen Militärs ihre Hauptkraft gegen Bulgarien gerichtet sehen wollten; General von der Goltz werde im Sinne der Berliner Anschauungen wirken.

Das „Echo de Paris“ ist auf dem Konto sensationeller „Entdeckungen“ so schwer belastet, als daß es nötig wäre, die Nachricht irgendeine kritisch zu beleuchten. Sie ist nur bescheidend für die Art, mit der in gewissen politischen Kreisen Frankreichs Stimmung gemacht wird.

Ablesung vorkommt, es sich nur um das Vorgehen eines einzelnen handelt. (Beifall.)

Graf Donau-Finckenstein

betitelt, alle Anträge abzulehnen, da diese die Vorlage nur verwickeln und das Haus in seiner Mehrheit eine baldige Erledigung des Gesetzes wünscht. Wenn ich die Annahme des Gesetzes in der Fassung des anderen Hauses empfehle, so geschieht das namentlich auch, weil es den Landesherrn die notwendige Aufbesserung bringt.

Staatsminister v. Studt

betont, daß das Abgeordnetenhaus dem Herrenhaus weitgehendes Entgegenkommen gezeigt habe. Die Annahme der Vorlage werde bei der gegenwärtigen politischen Lage doppelt notwendig die Berechtigung bringen. Der Redner verzichtet dann die Frage der Beschuldigung und betont, daß erst der Stimmzettel beizubehalten sei, so oft angegriffen und geändert worden sei. Die Verhängung so oft angegriffen und geändert worden sei, so oft angegriffen und geändert worden sei, so oft angegriffen und geändert worden sei.

Abgeordnetenhaus.
93. Sitzung, 22. Mai.
Am Ministertisch: Frhr. v. Hohenhausen.
Präsident v. Kröner eröffnet die Sitzung um 12,15 Uhr.

Die Stempelsteuernovelle.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Abänderung des Stempelsteuergesetzes. Die Kommission hat an dem Gesetzentwurf seit ihrer verhältnismäßig häufigen Änderungen vorgenommen. Dagegen hat sie den Stempelsteuergesetz vollständig umgeändert und insbesondere eine Versteigerung der Erlaubsrechte für Automaten und Musikwerke und für Radfahrkarten eingeführt. Erhöht sind auch die Stempelgebühren für die Titel der Kommerzienräte und Kommissionsräte und die Gebühren für leihwillige Verträge.

Ein Antrag Fleischer (Str.), Bödike (Str.) und Dr. v. Ries (Kon.) verlangt, daß für die bereits im Gesetz festgesetzten Automaten und Musikwerke der Antrag auf Erteilung einer Karte innerhalb des Monats Juli 1908 gestellt werden muß, wenn sollen bereits ausgeteilte Radfahrkarten im Juli 1909 zur Versteuerung mit 50 Prozent vorgelegt werden.

Ein weiterer Antrag derselben Abgeordneten verlangt für die Jahreskarten für Automaten und Musikwerke einen Stempel von 10 Mt., der bei besonders ertragreichen Automaten auf das zweifache erhöht werden kann. Dagegen kann bei Automaten mit geringem Ertrag der Stempel bis auf 2 Mt. jährlich herabgesetzt werden.

Bei § 1 der Vorlage findet eine allgemeine Beschreibung statt.

Der Berichterstatter Dr. v. Ries (Kon.) wendet sich gegen die Schenkung einer Berliner Zeitung, wonach die Stempelsteuer nicht 15 oder 16 Millionen, sondern mindestens 30 Millionen bringen werde. Man solle nicht in der Öffentlichkeit auf Grund zweifelhafter Unterlagen solche Behauptungen aufstellen.

Ziffer 1 des Gesetzes und Ziffer 1-5 des Tarifs werden angenommen. Runmeh befragt

Abg. v. Tilly (Kon.)

Mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen über neue Anträge Beratung.

Das Haus beschließt demgemäß.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr: Kleine Vorlagen; Berggesetz, dritte Lesung; Stempelsteuergesetz.

Ausland.

Der geistesfreie Poststreik.

Der Führer der Streikbewegung in Frankreich wendet nun selbst die Hände in die Luft und bemüht sich nur noch, ihre Kollegen, die durch den Streik brotlos wurden, zu helfen. Ein Telegramm berichtet:

Paris, 22. Mai. Der Auslandsführer Paulon kündigte seinen letzten Mohitanden gestern an, alles sei vorbei. Die noch nicht Angehörigen sollten ihren Dienst wieder aufnehmen. — Jetzt wird eine Bewegung eingeleitet, um den ungefähr siebenhundert Abgesetzten, bis sie anderweitig Beschäftigung finden, Monatsgehälter zu bezahlen. Das wird monatlich rund hunderttausend Franken kosten, die das Postpersonal durch Selbstbeuerung aufbringen soll.

Zum Anschluß Kretas an Griechenland.

Wie der Petit Parisien erfährt, werden sich die Großmächte binnen kurzem mit der Frage der Regelung der Lage der Insel Kreta zu beschäftigen haben. Nach der Konvention von 1908 werden die Großmächte ihre Truppen von der Insel Kreta Ende Juni dieses Jahres zurückziehen. Es wird jetzt wohl der Augenblick gekommen sein, an dem sich die Mächte über das weitere Schicksal Kretas, welches bekanntlich seinen freiwilligen Anschluß an Griechenland im Oktober proklamierte, zu entscheiden haben werden.

Ein bulgarisch-türkischer Grenzzwischenfall.

Zwischen türkischen und bulgarischen Truppen hat im Grenzgebiet ein Schärmeißel stattgefunden, dem jedoch eine ernsthafte politische Bedeutung kaum beizumessen ist. Vielmehr handelt es sich um einen Ausbruch der nationalen Gegensehne, der von beiden Regierungen scharflich aufgeschärft wurde. Nach dem folgenden Telegramm muß eine förmliche kleine Schlacht stattgefunden haben:

Sofia, 22. Mai. Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß vorgestern türkische Truppen die bulgarischen Grenzposten Komanik und Hajantepe mit Uebermacht angegriffen und Hajantepe besetzt haben. Nach Heranziehung von Verstärkungen sei es dem bulgarischen Posten gelungen, Hajantepe zurückzuerobieren. Auf bulgarischer Seite ist niemand verletzt. Die Ursache des Zwischenfalls ist noch nicht aufgeklärt; in politischen Kreisen wird dem Zwischenfall nur lokale Bedeutung beigemessen. Gegenwärtig herrscht wieder vollkommene Ruhe.

Kleine Tagesnachrichten.

— Eine der „N. Fr. Pr.“ von ihrem bulgarischen Korrespondenten zugemerkte Depesche meldete, daß Erzherzog Franz Ferdinand am 20. Juni in Givara eintrifft, sich dort sechs Tage aufhalten und sich auch nach Budapest begeben wird. Erzherzog Franz Ferdinand wollte den Besuch, den König Carol vor zwei Jahren in Wien abgelehnt hat, im vorigen Sommer erwidern, konnte jedoch damals kein Verabreden nicht ausführen und die Waise mußte bis jetzt verortet bleiben.

Theater und Musik.

Vom Frankfurter Sängervetstreit.

Am gestrigen Sonnabend brachte der Sängervetstreit in Frankfurt a. M. den Tag der Berliner. Der Berliner Lehrsängerverein, der den Kaiserpreis zu verteidigen hat, und der Berliner Sängerverein (Caecilia Melodia) traten auf den Plan. Als der Vorsitzende des Lehrsängervereins, mit der Preisliste gekleidet, das Podium betrat, rauchte ihm langanhaltender Beifall entgegen. Und der Verein entpand den gespanntesten Erwartungen der Zuhörer.

Leider ist es nicht gelungen, die Festrede zu halten. Ein Mitglied des Lehrsängervereins, Wilhelm Schick, ist wie bereits gemeldet, kurz vor dem Auftreten der Körperschaft infolge eines Schlaganfalls aus dem Leben geschieden.

Eine Parade des kaiserlichen Automobils in Frankfurt a. M. veranlaßte große Menschenansammlungen in der Nähe der Unfallstelle und verpöbelte etwas das Eintreffen des Kaiserpaars beim Sängervetstreit.

Als das Kaiserpaar kurz vor 10 Uhr, im Automobil von Wiesbaden kommend, zum Sängervetstreit fuhr, plagte auf der Mainzer Landstraße an dem Auto, in dem sich das Kaiserpaar, Prinz Oskar und Prinzessin Viktoria Luise befanden, ein Gummistreifen unter starkem Knall. Es bildete sich rasch eine große Menschenansammlung. Schulleute zu Fuß und zu Pferde hielten sofort die Umgebung des Schauplatzes ab. Das Automobil wurde in eine benachbarte Fabrik zur Reparatur gebracht. Der Kaiser, die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin beglückten ein anderes Auto. Durch den Vorfall wurde die Ankunft des Kaiserpaars beim Sängervetstreit um fünf Minuten verzögert.

trauen, ja, heute mehr denn je. Wir sind nicht ermächtigt, im Namen der Genossenschaft zu sprechen, hatten es aber schon heute für unsere Pflicht, diese Erklärung der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Was sonst in den Verhandlungen des Bühnenvereins an Entstellungen in Bezug auf unsere wirtschaftlichen Bestrebungen, insbesondere auf das von uns wohl begründete und dokumentarisch zu erwerbende Material gesagt worden ist, werden wir wahrheitsgemäß beantworten, sobald das offizielle Protokoll der Bühnenvereinstagung erschienen ist.

Eisenbahn-Zeitung.

Ein Kartell der mittleren preussischen Staatsbahnbeamten.

Ein bedeutendes Ereignis für die gesamte mittlere Eisenbahnbeamtenchaft Preußens hat sich, wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ mitteilen, jüngst durch die Zusammenziehung verschiedener Verbände zu einem Kartell vollzogen. In dem Kartell sind vertreten der Verein der Vorleser des Bahnhofsvorstands- und Abfertigungsbediensteten (Stg Berlin), der Eisenbahnbediensteten (Berlin), der Verband der mittleren Staatsbahnbeamten des Verwaltungsdienstes (Münch), der Verein mittlerer Eisenbahnbeamten (Köln) und der Verband der Eisenbahnpraktikanten-Vereine (Eisenfeld). Die Zeitung des Kartells wird bis auf weiteres vom Vorsitzenden des Verbandes der mittleren Beamten des Verwaltungsdienstes wahrgenommen. Sie soll zunächst die Vorbereitungen für die Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift treffen.

Allem Anscheine nach dürfte die Kartellgründung den Anfang zu einem Land und bahn preussischer mittlerer Eisenbahnbeamten bedeuten.

Letzte Nachrichten.

Die Preisverteilung beim Frankfurter Sängervetstreit.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Bei der Preisverteilung erhielten den Ehrenpreis des Kaisers, die goldene Kette, der Kölner Männer-Gesangverein, den 1. Preis der Berliner Lehrsängerverein. Die weiteren Preise verteilen sich wie folgt: 2. Bonner Liedertafel, 3. Koblenzer Verein Rheinland, 4. Verein Konordia Essen, 5. Wiesbadener Männer-Gesangverein, 6. Berliner Gesangverein, 7. Liedertafel Karlsruhe, 8. Bonner Sängerkorps, 9. Dortmunder Männer-Gesangverein, 10. Konordia Aachen und 11. Sängerverein Eisenfeld.

Der Hamburger Straßenreinigungstreik beendet.

Hamburg, 22. Mai. Der Streik der hiesigen Straßenreiniger wurde eingestellt, nachdem die Kündigung zurückgenommen wurden. Von der Verbandsleitung wurde die Sperre über den Betrieb der Straßenreinigung aufgehoben.

Der Kaiser und die Wiesbadener Handwerks-Ausstellung.

Wiesbaden, 22. Mai. Als der Kaiser von einem Spazierritt im Schloß zurückkehrte wurde ihm von einem Jahrgang Rhein im Auftrag der hiesigen Handwerks-Ausstellung eine Blüthenkrone überreicht, in der der Wunsch ausgesprochen wird, der Kaiser möge die Ausstellung besichtigen, was am Dienstag infolge des Vortrages des Reichstages unterbleiben war.

Zu den diesjährigen Kaisermanövern.

Würzburg, 22. Mai. An dem diesjährigen Kaisermanöver werden wiederum die deutschen Bundesfürsten teilnehmen. Prinz Ludwig von Bayern als Vertreter des Prinzregenten Luitpold und der König von Sachsen werden vorübergehend in der hiesigen Residenz wohnen.

Arbeiterkramalle.

Louis, 22. Mai. Ausländische Bergleute verjachten eine Anzahl Arbeiterkramalle an der Arbeit zu hindern. Es kam zu heftigen Kramallen, bei denen die Arbeiterkramalle zerstört wurden. Die Ausständigen sogen hierauf unter Abhängung der Internationalen durch die Stadt.

Vom Mittelschulwesen.

Berlin, 22. Mai. Im Kultusministerium finden am 15. und 16. Juni mehrere Konferenzen zur Regelung des Mittelschulwesens statt, unter Heranziehung von Mittelschullehrern.

Selbstmord.

Wien, 22. Mai. Der 25jährige Viehkommisär Dujahn von Bait hat sich in seinem Bureau auf dem Centralhofe erschossen. Finanzielle Schwierigkeiten scheinen das Motiv des Selbstmordes zu sein.

Die Unruhen in Albanien.

Saloniki, 22. Mai. In Dajowa kam es zu einem kleinen Straßentamp, wobei Albanesen aus Häusern auf die türkischen Truppen schossen. Der Vorfall ist durch Niederbrennung eines Hauses geschadet worden.

Eisenbahnunfall.

Anklam, 22. Mai. Auf der Mecklenburgischen Kleinbahn ist heute durch Umpringen einer Weiche ein Zug zerunglückt. Vier Wagen wurden zertrümmert, die Lokomotive ist umgekippt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Verkehr wird durch Umleiten ausrecht erhalten.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Kah; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Der gesunde Schlaf

unserer Kleinen wird oft durch schwerverdauliche Speisen der Abendmahlzeit gestört. Statt solcher gebe man den Kindern abends einen

MAIZENA

Padding mit Milch, was gesünder, billiger und nahrhafter ist. — Anrecht empfohlen. —

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungen-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

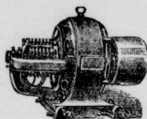
Elektrotechnisches und maschinentechnisches Bureau

Civilingenieur **H. Zscheige**, Halle a. S.

Telephon 1848.

Magdeburgerstrasse 45.

Ausarbeitung u. Ausführung v. Projekten u. Kostenanschlägen betr.
bicht- u. Kraftanlagen



Ausführung von Zentralen.

Lieferung von

Dynamos und Elektromotoren
von erstklassiger Firmen.

Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private.
Beste Referenzen.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Bädereinrichtungen.

Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

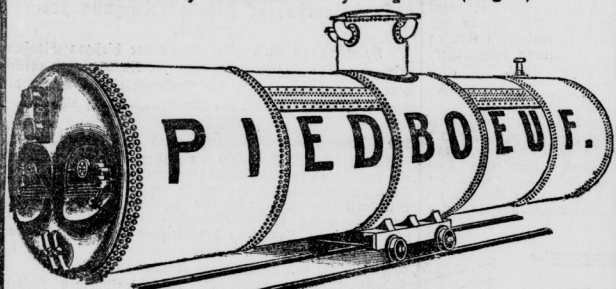
Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

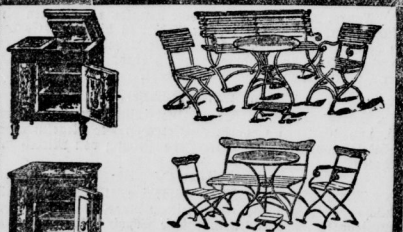


Jacques Piedboeuf G. m. b. H. Dampfkesselfabriken

Aachen, Düsseldorf, Jupille (Belgien)



Dampfkessel aller Art, Dampfüberhitzer, Apparate, Blechschweißarbeiten.



Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstraße Nr. 57,

empfiehlt zu billigen Preisen:

Garten- und Balkon-Möbel für Private u. Restaurateure.
Rollschutzwände, Gartenzeile, Zeltbänke, Rasenmäschinen.

Eisschränke neuester, besser Konstruktion, mit u. ohne Butterfächerraum.

Gartenschläuche und Zubehörteile, wo keine Wasserleitung, billige

Gartenspritzen.

A. Binder, Halle a. S.,

Seimpfader 55b.

Wandfeldstr. 9.

Gebrauchte Staatsbahnschwellen

durch Umbau Gegend Mainz gewonnen.
Für Anschlußgleise fruchtbringend
sodort lieferbar:

John Michalowsky, Berlin N. W. 7.

Halle'sche Metallwaaren- u. Maschinenfabrik

Gose & Werner Halle's

Armaturen jeder Art für Maschinen, Pumpen- u. Dampfkesselfabriken.
Schmerpressen, Metallguss in all. Legierungen nach eigenen u. fremd. Modellen Reparaturen.



Die Preis-Reduktion ist so bedeutend, daß ich habe aber noch viele 1000 garantirt echte nur etwas schmale Straußfedern lagern. Dieselb. sind aber immer noch 12 bis 15 cm breit, ca. 4 in lang und kosten 1 Stück 3 Mk., 2 Stück 5,50 Mk., 10 Stück 27 Mk. Kurze Straußfedern kosten 25 cm lang 1 Mk., 35 cm lang 2 Mk., eine Dutzende von 12 Dutzenden groß, wollen Wollen in allen Farben mit Laub nur 1,50 Mk. Versandt gegen Nachnahme. Preisliste frei.

Hermann's Kaffe Straußfederhandlung und Manufaktur feinstlicher Blumen. Dresden, Schiffsstr. 69/73.

Wäschemangeln

in allen Größen, jeder Konstruktions überlegendes Fabrikat, liefert unter Garantie **Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 11.**

Ueber 45000 Flügel u. Pianinos

C. Rönisch - Dresden
Königliche Hof-Pianofortefabrik
" 43000 Flügel u. Pianinos
R. Görtz & Kallmann - Berlin
Glänzende Anerkennungen aus allen Weltteilen.
" 42000 Flügel u. Pianinos
J. & P. Schiedmayer - Stuttgart
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers
" 32000 Flügel u. Pianinos
Ernst Kaps - Dresden
Königliche Hof-Pianofortefabrik
beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.
Überall bestens eingeführt, ausserst preiswerte Fabrikate, die sich in jed. Beziehung von selbst empfehlen.
Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.
- Fernruf 2933. -
Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos.

La Boheme
Dir. Heuschmidt
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert
abends 7 1/2 Uhr
im
Wintergarten.

"Zum Würzburger"
Am Hallmarkt, Fernspr. 2807.
Würzburger Bürgerbräu
(1/2 Liter 20 Pfg.)
Herzlich empfohlen.
Siphon-Versand.
Alleinverkauf für Halle a. S.

D. R. G. M. Gl. 45 e.
Bienenwärmefänger
System "Gardner"
Diese Neuerung bietet den bisher bekannten Anordnungen gegenüber wesentliche Vorteile u. wird sich daher sehr leicht in den Handel bringen lassen. Die Schutzrechte sind sofort verfallen. Gemahlene Mehlentanten erhalten nähere Auskunft von dem Erfindhaber **Alfons Haeder, Inspektor, Domäne Pretsch (Sile).**



Streckmetall
Lichtgitter und
Balkenwerke
FAST
UNVERWUNDBAR
NACH
Liegam. Carl Treck Dortmund
G. m. b. H.

Vertreter: **Paul Schultze**, Leipzig, Uferstrasse 15, 1. Musterlager: Dauernde Gewerbaussstellung, Bleichplatz, Stand 950. Kataloge, auch über fertige Zäune, kostenlos.

Cräuben - Weine, reine, vorzügliche Qualitäten, **Fäshen, Rot- oder Weißwein,** von 20 Liter an, für 16 1/4, 16, 20, 25 und höher.
Flaschenweine in Verkaufsfässen von 12 Fl. an für 16 1/4, 15, 20 bis zu 5. feinsten Marken, auf Wunsch portiert, empfindlich franks jeder Balmifikation
Emil Bopp, Bruchsal (Baden), Weinverhandlung, seit 1874, Proben u. Preislisten zu Diensten.

Pelzwaren übernimmt 3 Konfieren gegen Wollen, Feuer und Diebstahl
Christian Voigt, Zeitzgerstr. 16.

Urin - Untersuchung chemisch u. mikroskopisch, sowie **Prüfung von Auswurf** fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krütgen, Königl. 24, Ecke Marsburgerstr.
Ausgekämmtes Damenhaar samt jeden Bohren
E. Zentlicher, Damenreizler, Galon, Magdeburgerstr. 65.

C. H. Fischer, Bankgeschäft **Königstr. 2.** am Leipziger Turm
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen.
Stahlkammer - Schrankfächer, (extra starke Bauart, feiner und widerstandsfähig) unter eigenem Mitverschluss der Mieter zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
Alte Promenade 3. Halle a. S. Alte Promenade 3.
Ausführung aller Arten bankgeschäftlicher Aufträge.
Aktien-Kapital und Reserven: Mk. 183 500 000,-

Hausbesitzerbank, e. G. m. b. H.
Halle a. S., Barfüßerstr. 15.
Fernspr. Nr. 82. Reichsbankgironkonto.

Ankauf von Wechseln. Gewährung von Darlehen, Verkehr in laufender Rechnung. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Verzinsung von Spareinlagen zu coulanten Zinssätzen.
Auskünfte bereitwilligst.

Patentanwalt Eyck, Halle a. S., Leipzigerstraße 55, Telephon 3457.

Wratzke & Steiger Juwelen. ♦ Halle a. S.
für **Zigarren-Grosstisten**

bietet sich günstige Gelegenheit, eine **Spezialmarke,** deren Verfahren zur Herstellung patentamtlich geschützt, zu übernehmen. Diese Marke wurde bisher, trotzdem die Fabrik nicht reifen ließ, nur an die bedeutendsten Abnehmer Deutschlands geliefert. Um nun größere Umsätze zu erzielen, sucht die Fabrik weitere Interessenten. Zur Käufer, die an Kontant la. find, werden sich meld. unt. Z. 251 bei Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Der **Staubsauger** System „KRAUSS“ vereint trotz seiner Einfachheit große Vorteile den kostspieligen Apparaten gegenüber, welche viel Platz und zwei Mann zur Bedienung beanspruchen. - Prospekt versendet auch von Waschmaschinen und Badeapparaten **LOUIS KRAUSS,** Schwabenberg 56/57. Verkaufsstelle: **Wilh. Heckert,** Gr. Ulrichstraße 57. Preis nur 30 Mark. Auch sind in fast all. Städten d. Plakate erkennl. Verkaufst. erricht.

+ Zuckerkrank. + heit (Diabetes mellitus) findet Beförderung und oftmals vollständige Heilung durch **Jambolin.** Paket 250 portofrei. Schwabenberg 56/57. Erlage. Auf Wunsch Prospekt gratis gegen Retourmarken d. **Chem. Fab. Wilh. Lehmann, Berlin 200 W. 30, Waisenb. 16.**

Größte Halle'sche Hauschlachterei mit Motorbetrieb.
Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz 10.
Jeden Montag und Donnerstag **Grosses Schlachtfest.**
Hochfeine Wurstwaren aus nur reinen, frischem Schweineg.